



Medienmitteilung

Sperrfrist: 22.8.2023, 8.30 Uhr

03 Arbeit und Erwerb

Ausländische Arbeitskräfte in der Schweiz: Analyse der 25 häufigsten Nationalitäten, Durchschnittswerte 2018–2022

Schweizer Arbeitsmarkt: Grosse Unterschiede zwischen den Nationalitäten

Je nach Herkunftsland unterscheidet sich die Situation der 1,12 Mio. ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz. Personen aus gewissen EU-Staaten haben hohe Erwerbstätigenquoten von 85% oder mehr, andere haben Quoten unter 60% (Russland, Eritrea, Türkei¹). Erwerbstätige aus den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich sind eher hochqualifiziert und in Führungspositionen, jene aus Sri Lanka und Eritrea hingegen oft als Hilfsarbeitskräfte tätig. Das widerspiegelt sich auch in unterschiedlichen Arbeitsbedingungen. Dies sind einige Ergebnisse aus der Publikation zu den «Ausländischen Arbeitskräften in der Schweiz» des Bundesamtes für Statistik (BFS).

In der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz gehörten am 31. Dezember 2021 folgende Nationalitäten zu den 25 zahlreichsten: Italien, Deutschland, Portugal, Frankreich, Kosovo, Spanien, Türkei, Nordmazedonien, Serbien, Österreich, das Vereinigte Königreich, Polen, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Sri Lanka, Eritrea, Brasilien, die Niederlande, die Slowakei, China, Griechenland, die Vereinigten Staaten und Russland.

In den Jahren 2018–2022 belief sich die Erwerbstätigenquote der 25- bis 64-Jährigen im Durchschnitt auf 83,5%, zwischen den untersuchten Nationalitäten variiert diese aber stark. Die höchsten Quoten von 85% oder mehr sind für Personen aus dem EU-Raum zu verzeichnen (Deutschland: 89,9%; Österreich: 89,5%; Slowakei: 86,4%; Frankreich: 86,3%; Griechenland: 85,0%). Auch Schweizerinnen und Schweizer zeichnen sich durch eine hohe Erwerbsbeteiligung aus (85,5%). Die tiefste Erwerbsbeteiligung mit weniger als 60% weisen Personen aus Russland (59,0%), Eritrea (59,2%) und der Türkei (59,8%) auf.

Ca. 90% der Amerikaner und Russen mit tertiärer Ausbildung

Erwerbstätige aus den Vereinigten Staaten und aus Russland verfügen am öftesten über eine Ausbildung auf tertiärer Stufe (92,5% bzw. 87,8%), gefolgt von jenen aus dem Vereinigten Königreich (80,4%), den Niederlanden (76,3%) und Griechenland (72,7%). Bei Schweizerinnen und Schweizern beläuft sich der entsprechende Anteil auf 48,2%. Dies geht häufig mit einem hochqualifizierten Beruf einher (Führungskräfte, intellektuelle und wissenschaftliche Berufe, Techniker/-innen und

¹ In seiner Ländernomenklatur hat das BFS den neuen offiziellen Namen Türkiye übernommen. Weil jedoch das Schweizer Sprachengesetz in Artikel 7 die Bundesbehörden dazu anhält, eine Sprache zu verwenden, die für die Bürgerinnen und Bürger verständlich ist, spricht das BFS in seinen Communiqués weiterhin von der Türkei.

gleichrangige nichttechnische Berufe). Hochqualifizierte Berufe sind bei Arbeitskräften aus den Vereinigten Staaten (88,6%), dem Vereinigten Königreich (83,6%), den Niederlanden (80,8%) und Russland (76,7%) am stärksten verbreitet (Schweizerinnen und Schweizer: 56,0%).

Sri-Lanker und Eritreer häufig als Hilfsarbeitskräfte tätig

Von den Erwerbstätigen aus Sri Lanka und Eritrea haben weniger als 10% eine tertiäre Ausbildung absolviert bzw. arbeiten in einem hochqualifizierten Beruf, stattdessen sind sie im Vergleich mit den restlichen untersuchten Nationalitäten häufiger als Hilfsarbeitskräfte tätig (Sri Lanka: 47,5%; Eritrea: 37,5%). Vergleichsweise hohe Anteile an Hilfsarbeitskräften sind auch bei ausländischen Erwerbstätigen aus Nordmazedonien (28,3%), Kosovo (24,4%), Brasilien (23,7%), Portugal (21,2%) und Serbien (20,9%) festzuhalten; bei Schweizerinnen und Schweizern beläuft sich der Wert auf 3,3%.

Vier von fünf Frauen aus Sri Lanka arbeiten Teilzeit

Unter allen untersuchten Nationalitäten sind Frauen häufiger teilzeiterwerbstätig als Männer. Die höchste Teilzeitquote der Frauen weisen Sri-Lankerinnen auf (79,0%), gefolgt von Kosovarinnen und Eritreerinnen (70,5% bzw. 66,3%); Schweizerinnen kommen an vierter Stelle (65,2%). Die tiefsten Teilzeitquoten der Frauen belaufen sich auf 30,8% bei den Griechinnen und 34,9% bei den Rumäninnen.

Führungspositionen bei den Briten am häufigsten

Mit einem Anteil von 44,3% sind Erwerbstätige aus dem Vereinigten Königreich vergleichsweise häufig als Arbeitnehmende in einer Führungsposition tätig, gefolgt von jenen aus den Vereinigten Staaten (38,8%). Gewisse EU-Staaten weisen ebenfalls hohe Anteile von rund einem Drittel auf (Niederlande und Griechenland: je 35,9%; Deutschland: 35,5%; Frankreich: 34,8%; Österreich: 33,1%). Erwerbstätige aus Eritrea und Sri Lanka besetzen deutlich seltener eine Führungsposition (8,3% bzw. 12,1%); von den Schweizerinnen und Schweizern sind es 28,7%.

Sehr unterschiedliche Arbeitsbedingungen nach Nationalität

Arbeitnehmende aus dem Vereinigten Königreich und aus den Vereinigten Staaten verfügen am häufigsten über flexible Arbeitszeiten (65,9% bzw. 64,7%), gefolgt von jenen aus den Niederlanden (62,5%) und Russland (61,1%; Schweizerinnen und Schweizer: 51,2%). Demgegenüber sind es bei Arbeitnehmenden aus Eritrea und Sri Lanka lediglich rund 10%.

Eritreer sind vergleichsweise oft befristet für eine Dauer von weniger als einem Jahr angestellt (7,9%), ebenso Arbeitnehmende aus Brasilien (5,5%; Schweizerinnen und Schweizer: 2,0%). Auch atypische Arbeitszeiten (regelmässige Arbeit abends/nachts/samstags/sonntags) sind sehr unterschiedlich verbreitet. Bei Erwerbstätigen aus Sri Lanka gehören die Anteile zu den höchsten, gefolgt von Erwerbstätigen aus Eritrea, Brasilien, Serbien, Bosnien und Herzegowina und der Slowakei.

Methodischer Anhang

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Die SAKE ist eine Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit stützt sich das BFS auf die Empfehlungen des ILO und auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen.

Von 1991 bis 2009 erfolgte die Befragung nur im 2. Quartal. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE heute kontinuierlich geführt, um Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren.

Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.

Von 1991 bis 2020 war die SAKE eine Telefonerhebung. Seit 2021 handelt es sich um eine Multimode-Erhebung (Erhebung per Internet/per Telefon), bei der die Befragung per Internet privilegiert wird.

Wichtige Definitionen

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Beschäftigung als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Vollzeit/Teilzeit

Als Vollzeitarbeitende gelten erwerbstätige Personen mit einem Beschäftigungsgrad von 90% oder mehr.

Ständige Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren Hauptwohnsitz ganzjährig in der Schweiz liegt. Dazu gehören die schweizerischen und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Bewilligung, die zu einem Aufenthalt von mindestens zwölf Monaten berechtigt, das heisst die Personen mit einer Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung (einschliesslich anerkannte Flüchtlinge) sowie Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter mit einer bewilligten kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten. Obwohl sie zur ständigen Wohnbevölkerung gemäss Definition der neuen Volkszählung (vgl. Artikel 2 Buchstabe d der Volkszählungsverordnung, SR 431.112.1) gehören, werden die Diplomatinen bzw. Diplomaten und internationalen Funktionärinnen bzw. Funktionäre (einschliesslich deren Familienangehörige) sowie die Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten in der SAKE nicht erfasst.

Auskunft

Silvia Perrenoud, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel.: +41 58 463 66 32,
E-Mail: Silvia.Perrenoud@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2023-0669
Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren der BFS-NewsMails: www.news-stat.admin.ch
BFS-Internetportal: www.statistik.ch

Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und das Staatssekretariat für Migration (SEM) hatten drei Arbeitstage vor der Veröffentlichung beschränkt, kontrolliert und unter Einhaltung einer Sperrfrist Zugang zu den statistischen Informationen der vorliegenden Medienmitteilung.